

# → 50 Jahre Ostseebad Arendsee

Heinrich Schreiber

Als im Jahre 1881 die ersten Badegäste nach Brunshaupten kamen, das damals durch keine Kunststraße mit den nächsten Städten verbunden war, das noch keine hauffierten, gepflasterten Straßen hatte und das sich von den bewaldeten Höhen der Kühlung unmittelbar am Bache bis an die See langhin erstreckte, war Arendsee noch ein weltabgeschiedenes Bauern- und Fischerdorf. Mit Brunshaupten war es durch zwei oft recht tiefe Landwege verbunden, deren jeder etwa zwei Kilometer lang sein mochte.

So führte es eine beschauliche Ruhe wie seit alten Tagen, in denen es Eigentum des Klosters Sonnenkamp war. Bekannt ist, daß die Herzogin Anastasia Arendsee den Nonnen von Sonnenkamp zum Geschenk machte, damit sie desto inniger für Rückkehr ihres Gemahls, des Herzogs Heinrich, „des Pilgers“, beten sollten, da der Herzog in die Hände der Feinde auf einem Kreuzzuge geraten war.

Die Fürstin meinte, ein Recht zu haben, gerade Arendsee den Nonnen von Sonnenkamp zu vermachen. Denn sie, die aus Arendsee in der Altmark kamen und in Parchow bei Kröpelin ein Kloster gründeten, sollen es gewesen sein, die den Grund zu jener Siedlung legten, der sie den Namen ihres heimatlichen Ortes Arendsee belegten. Da Kloster Parchow im Jahre 1210 entstand, aber aus Furcht vor den heidnischen Wenden bereits nach achtjährigem Bestande nach Sonnenkamp verlegt wurde, das nun den Namen „Neukloster“ erhielt, wird die Gründung von Arendsee in den Jahren 1210 bis 1218 erfolgt sein. Es blieb lange ein einfaches Dorf. Am Strande lagen Büdnereien, landeinwärts Erbpachtstellen, Häuslereien und Büdnereien. So sah es noch in Arendsee aus, als Brunshaupten bereits die ersten Badegäste beherbergte. Das aber ließ die Bewohner von Arendsee aufmerken. Als man sah, daß es vorwärts ging, rüstete man auch in Arendsee zur Aufnahme von Kurgästen; bald begann ein edler Wettstreit zwischen beiden Orten.

In Arendsee entstand als erstes Gasthaus das Strandhotel, in das viele Gäste regelmäßig zurückkehrten, wenn der Sommer mit seiner Hitze an die See lockte. Neben

dem Strandhotel entstanden bald auch die großen Hotels „Moll“ mit ihren Nebenhäusern, die jährlich viele Hunderte zu gleicher Zeit aufnahmen und einst weit hin bekannt wurden. Aber es ging ihnen, wie Horaz es mit den Worten zum Ausdruck bringt: Nichts Irdisches ist unvergänglich, daran erinnert das Jahr und die Stunde, die schnell den Tag vergehen läßt. An Stelle des einstigen Hauptbaues des Hotel Moll liegt jetzt das Kasino mit seinem Tanzbrett im Freien, und eins der prächtigen Nebenhäuser ist ebenso wie das herrlich gelegene Hansahaus Kinderheim geworden. Die trefflichen Bauten am Kurhausplaz, das Kurhaus, das Parkhotel mit den Verkaufsläden, Villa Sieglinde u. a., auch sie sind ihrer früheren Bestimmung entzogen und vom Kaufmanns-Erholungsheim, Sitz Wiesbaden, erworben.

Mit großer Umsicht, aber auch mit Vorsicht suchte die Gemeindevertretung ihr Dorf weiter als Ostseebad zu fördern. Bleibende Verdienste hat sich der Schulze und spätere Obervorsteher Borgwardt um Arendsee erworben. Einsichtsvoll wußte er die vorhandenen Mittel in geschickter Weise zu nutzen. Der Badeverein suchte in denselben Bahnen zu wirken. Die Einigkeit, die man in dieser Beziehung unter der sachkundigen Führung erzielte, bewirkte, daß Arendsee bald rühmend im Kranze der deutschen Ostseebäder genannt wurde. Eine große Landungsbrücke entstand, und vom Kurhaus aus bot sich ein prächtiges, bewegtes Bild dar, wenn ein Dampfer anlegte oder die Menge der Gäste sich auf der Brücke tummelte. Die Straßen des Ortes wurden hauffiert, Kunststraßen entstanden zunächst nach Brunshaupten, dann von dort nach Kröpelin, nach Heiligendamms-Doberan, und von Arendsee nach Bastorf-Mit-Gaarz und Bastorf-Neubukow. Die Wasserleitung wurde gebaut, die Straßen wurden kanalisiert; Ostseebad Arendsee erhielt elektrisches Licht und Gas und wurde durch Verlängerung der Kleinbahn Doberan-Heiligendamms über Brunshaupten bis Arendsee an die Mecklenburgische Friedrich-Franz-Bahn angeschlossen, die in die deutsche Reichsbahn übergegangen ist.



Am Arendseeer Strand

Die Zahl der Hotels, Pensionate, Logierhäuser wuchs von Jahr zu Jahr. Der aufstrebende Ort baute prächtige Badeanstalten, errichtete eine Lesehalle, einen Musiktempel auf schön gelegener Konzertplazze, an dem im Sommer Sonntags evangelisch-lutherischer Gottesdienst gehalten wird.

Die Zahl der Kurgäste wuchs. 1896 wurden 480 gezählt, während Brunshaupten schon 1895 über 1000 Gäste buchete; 1897 hatte Arendsee 600; 1900: 1753, und so ging es restlos weiter. 1903 wurden 3114 Gäste gezählt, 1905: 5229; 1910: 8835; 1912: 10 217; 1913: 10 470 und 1928: 12 012 und 1932: 10 317; 1933: 11 217.

Jedes Jahr wies neue Verbesserungen auf. Am Konzertplazze wurde eine Wandelhalle errichtet, die es den Gästen ermöglicht, auch bei schlechtem Wetter in geschütztem Raume den Klängen der Kurlapelle zu lauschen. Die Straßen erfuhren durch Verbreiterung zum Teil eine wesentliche Veränderung und machen einen guten Eindruck. Der im Westen sich hinziehende Wald bietet mit den Dünenbergen einen reizvollen Anblick.

Im Jahre 1907 wurde eine Neuordnung der Gemeindeverwaltung durch Vereinigung von Gemeinde- und Badewesen herbeigeführt. Neben dem Obervorsteher sollten zwei Ortsvorsteher, drei Erbpächter, ein Büdner und vier Vertreter des Badewesens die Angelegenheiten leiten, der bisherige Schulze Borgwardt wurde der erste Obervorsteher von Arendsee.

Die Sedanfeier 1912 hatte für Arendsee insofern eine besondere Bedeutung, als an ihr der den Gedenkstein krönende Adler nach einem vom Pastor gehaltenen Feldgottesdienst enthüllt wurde. Niemand ahnte damals, daß dieser Adler einst eine Zierde des Kriegerdenkmals werden sollte, das den im Weltkriege gefallenen Söhnen von Arendsee errichtet ward.

Aus Privatmitteln steckten um das Jahr 1912 in den Badeorten folgende Werte: Häuser in den Badebezirken 10 Millionen 200 000 RM. nach der amtlichen Taxe der Brandkasse, Inventar 3 Millionen RM., Wasser- und Lichteinrichtung in den Häusern 450 000 RM., Kläranlagen und Wert der Bauplätze 200 000 RM., das sind 15 Millionen 650 000 RM. So waren also schon damals rund 17 Millionen Mark Kapital in beiden Gemeinden festgelegt.

Da der Wald sich in Arendsee ebenso wie in Brunshaupten bis unmittelbar an die See hinzieht und fast in gleicher Höhe mit dem Meere liegt, so wachsen Wald und Strand gleichsam zusammen, und mit dem Rauschen der Bäume mischt sich das Brausen der Wogen und vereinen sich zu gewaltig tönenden Akkorden. Und der Kurgast, der auf einer der zahlreich im Walde aufgestellten Bänke Platz nimmt oder eine Wanderung nach dem Niedensee oder dem Niedenkrug unternimmt, sieht durch die Kiefern oder das Unterholz überall die Fläche des Meeres leuchten und spürt die feine Mischung von Wald- und Seeluft.

Ostseebad Arendsee



→ Das ist ein besonderer Vorzug und ein besonderes Kennzeichen unserer Zwillingssäbäder Brunshaupten und Arendsee, die zwar längst durch Ausbau der Neuen Reihe und des Bülowwegs in Brunshaupten zusammengewachsen sind, aber getrennt verwaltet werden.

Der Aufstieg des Ostseebades Arendsee erreichte seinen Höhepunkt wohl in dem heißen Sommer des Jahres 1914. Alles war überfüllt, und man konnte einer überaus günstigen Badezeit entgegensehen, als plötzlich die drohenden Wetterwolken eines Krieges sich über den sonnendurchfluteten Ostseebädern zusammenballten. Im Kurhause Arendsee spielte die Kapelle vaterländische Weisen, die begeistert von der Menge mitgesungen wurden. Extrablätter

wurden verlesen. Heilige Begeisterung ließ die Herzen höher schlagen. Das Deutschlandlied ertönte aus vollen Herzen. Doch als die Kriegserklärung erfolgt war, da leerten sich die eben noch überfüllten Hotels und Pensionate, die Fremdenheime, die Promenaden, die Brücke, die Straßen, der Wald, einsam lag alles, banger Erwartung, hoffnungsvoller Spannung hingegeben.

Nach Kriegsende begann ein neuer Aufstieg. 50 Jahre ist Arendsee jetzt Ostseebad. Als 1884 die ersten Gäste sich einstellten, ahnte niemand den gewaltigen Aufschwung, den es zu nehmen berufen war. Nun „Glück auf!“ zu weiterem Gedeihen zum Wohle der Gäste, zum Segen seiner Bewohner!

## Abend

Karl Pries †

Die weißen Winden Arm in Arm  
Wiegen am Zaun sich selbst in Ruh.  
Verträumte Lieder, heimwehwarm,  
Verklingen fern, den Häusern zu.

Wie Atem geht vom roten Klee  
Ein Leuchten über Land und Luft.  
Im Wiesengrund schreckt noch ein Reh.  
Dann schläft die Welt in Tau und Duft.